

Tarant (Kalm)

[illegible]

Fragwürdig werden der Alltagsleben soll die Problematik der ^{Lösung}~~Verset~~ abgeleitet⁵
werden, sondern die inneren Dispositionen der ^{bevollmächtigt}~~betroffenen~~ Formgeber, erscheinen
als Ausdruckweisen von Lebensformen, die von ^{nicht}~~wir~~ im aufgetragen, aber eben dann
höchst widerspruchsvollen Widersprüchen entsteht werden.

Will man diese Antithese nicht zusammenfassen, so kann man sagen: die
Lebensform hat ihren Reichtum an Dimensionen verloren, die den unverwundbaren Reiz
in unseren Tagen, die jeder Mensch, jedem Verhalten traktierende Kraft der alten
Lebensform eingebracht hat. ^{es ist einleuchtend} ~~Ebenso~~, ob nun innerer Monismus die Vieldeutigkeit-
verlorenheit des Ausen und Innenwelt des Menschen, die Vieldeutigkeit verlor in
unabwandelbarem Wechselwirken auf dem - lebenden Enden in unerbittlicher Variationen Be-
fluss von Associationen reduziert wird / oder ob in Tendenzen der entgegengesetzten
Objektivität eine ^{äußere} Hauptkraft des Lebens entsteht, die für sich allein bestehen
soll, die mit dem und ^{mit} der es ~~ein~~ wohnt gemeinsam leben, wo jede Freiheit
Wechselbeziehung zwischen menschlicher Umwelt und menschlicher Privatheit
über die Daseinsbedeutung & Existenz ausgeübt ist u.s.w. u.s.w. Die
verschiedenen Richtungen können einander langsamer oder rascher, mehr oder
weniger vollständig ab, ein gemeinsames Zentrum bleibt jedoch: jedes mal
schafft eine bestimmte Tendenz eine ihre entsprechende ^{auf eine Dimension reduzierte} Wirklichkeit,
wobei sie alle anderen Möglichkeiten des menschlichen Lebens, als Stoffe der
Lebensform prinzipiell, als ^{nicht} ~~unabhängig~~ ausschaltet, annulliert.] Unvermeidbar
scheint diese Eindimensionalität ein rein existenzielles Problem zu sein.

MTA FIL INT.
Fitz

sein wird in unmittelbarer anschaulicher Bedeutsamkeit durch das auch durch das Wasser
Lache. Dahinter stehen aber - oft unbewusst, zuweilen jedoch klar ausgesprochen -
Probleme ^{eines} modernen Weltbildes. Das seit langer Zeit mit verbotenen Theo-
sophen Karl Jaspers fehlt davon aus, dass der Mensch prinzipiell unerschöpfbar ist,
und in der neuen Literatur fehlt es bekannten oder sogar berühmten ^{Autoren} für ~~Personen~~ ^{Autoren} ~~Personen~~
die - gleichviel ob sie ^{Jaspers} ~~das~~ kennen oder nicht - diese Anschauung über den Menschen zum
Fundament ^{ihres} der festhalten machen; es genügt an Frank oder an einige Vertreter
des „Nouveau Roman“ zu verweisen, um - bei allem ^{persönlichen} Verschiedenheit ⁱⁿ der Ab-
~~we~~ - dieser gemeinsamen Herbergründ wahrzunehmen.
Das soll nicht mehr als ein Hinweis sein. Die Absicht dieser Zeilen kann keine-
wegs auch nur der andenkende Versuch eines Gesamtüberblicks sein. Hier
kommt es vorerst ^{nur} auf die künstlerischen Folgen an. Bedeutende moderne Kunst-
ler haben dieses Problem klar erkannt. In einem Gespräch mit Galloni d'Arbore
Osthaus ^(sagt Osthaus) ^(bei Ziegen seiner Bilder) so, „Er zeigte genau ^{erzählt Osthaus} wie
weit denn die Suggestion der Tiefe gehen würde und wo die Malerei auslässt. Hier sei die Farbe
eben Farbe geblieben und nicht Ausdruck der Entfernung geworden.“ Da ist, freilich, klar
in einer bekannten Frage, die Körperlichkeit eines grossen Kunstwerks gegen die Eindeutigkeit
von ~~der~~ künstlerischen Ausdruckswelt klar sichtbar. Und wenn man die
verschiedenen Gespräche, Briefe etc. Cézanne ^{ist} ^{immer mehr} ^{kennt}, so wird man ^{schon} ~~wissen~~,
dass die Entfernung längst nicht die einzige ^{malerische} Dimension ist, deren Herausheben der
Meister von der Farbmischung erwartet. Die Vieldeutigkeit, die Vielschichtigkeit der
schillernden Wirklichkeit, die durch verschiedene Vermittlung auch der Unmittelbaren wird

Fürwahr enthält und einen Ausdruck laugen lässt, ist das Ziel dessen, was er „Realisation“ zu nennen pflegt; und die Technik des Zeichnens und des Kalküls hat bei ihm die Funktion, uns fassen wie in jedem Detail alle diese Wissenszüge der Wirklichkeit sozusagen visuell erleben zu machen. Dass die Farbe blaue Farbe farblos ist, ist für Cézanne ein Lebenspunkt; nicht immer sagt es immer wieder, dass färgen soll die Sache etwas zu lebendig machen. Was hätte er sonst in Malerei oder Wandraum gesetzt? Es ist wohl allzu bekannt, dass die Lehren der Cézanneschen Kunstwirkung auf die Literatur auswirken. Was die Vieldeutigkeit selbst von der Farbe aus, ist hier die des Wortes und der Wortzusammenhänge. Das moderne Leben, seine Organisationsform, seine Wissenschaft, seine Manipulationstechnik haben wir schon eindeutig in der Richtung, dass Wort auf die mechanische Eindeutigkeit der Zeichen zu setzen. Das ist ein schroffer Bruch mit dem Leben, dessen (Alltagsprache) Lebensgefühl gerade darauf beruht, dass die Wörter (und auch ihre sprachlichen Gebilde) nur weniger oder mehr sind als bloße Zeichen; weniger, indem ihre Unbestimmtheit an der Einheit der äusserlich vorübergehenden Gegenstände vorbeiführt, mehr, indem gerade diese Unbestimmtheit das konkrete Wesen eines bestimmten Komplexes zum Ausdruck bringt. Die Reduktion auf Zeicheneigenschaft ist zwar im gesamten Lebensgebiet eine technische Notwendigkeit, aber in der menschlichen Kommunikationssphäre, wo freilich nicht um das Wort, sondern um die Art seines Aussprechens in einer mechanischen Eindeutigkeit erstrebt wird. Das Eindringen der unauflösbaren Zeicheneigenschaft in Theorie und Praxis der literarischen Sprache bringt mit der Forderung zur Überwindung der Vieldeutigkeit notwendig eine falsche Polarisation hervor: entweder soll der Ausdruck (wie der äusserlich Vorhandene) eine der Wissenschaft entsprechende Präzision und Eindeutigkeit erhalten, andererseits soll sich die Zeicheneigenschaft in einer

MIA FIL. INT.
Lukács Archiv

ATA FIL. INT.
Lukács Arch.

8
grob geschätzten schwebartigen Kundtigkeit der Wörter und Wortzusammenhänge sind, wo
gerade im Individuellen der gesamten Objekte mit dem Verlust der Verdeutlichkeit der Sprache
auch der Atmosphärische (der Verhältnisswechsel) verschwindet. Die Verdeutlichkeit der allge-
sprachen hat nämlich die intensive Unvollständigkeit des Menschen (des Subjekts) auch der gegenwärtigen
Welt hin unausgesprochenen Voraussetzungen. Daraus hervor eine aus der be- (die ungesprochenen)
wendigen Sprache hervorgehende Worte keine Abgrenzung, kein in sich selbst
Kontingenz der Wörter. Immer entstehen neue Verhältnisse der Subjekte und Ob-
jekte zueinander und in diesem Erneuerungsprozess des Lebens erlebt - in einem unverändert
neuen und unmerklichen bedeutsamen Lage - das gewohnte, das früherste verbräuchteste Ausdruck eine voll-
ständige Veränderung, wird zum Träger völlig neuer gedanken und gefühle. Man mag an
die Lebenszone von Jacobus "Sphäre" denken, wo das Ausdrücke wie "so
galt" und "ich lebe wohl" als adäquate und suggestive Träger einer tiefen
Katharsis werden.

Freilich ist es eine sehr einfache Einsicht, als ob solche Sprachprobleme bloße
Probleme der Sprache wären. Sie entspringen aus dem menschlichen Leben und
tragen - je nach dessen Fühlensweise Beschaffenheit - des ^{seiner} Bleibens von Trabe
oder Transitorität. Das hat man gesteht mir, nicht wieder auf fester zu berufen, dies-
mal in der Frage der Sprache, der Schriftsteller. Goethe selbst als Motto in seiner
~~Hausarbeit~~ "Elegie" des Worts: "Und wenn der Mensch in seinem Geiste verstorben, / Gab mir
ein Jatt in seinen, was ich leide". Japan und Stürmchen bezeichnen ^{den nicht} bloß den Un-
terschied zwischen Alltagsmenschen und Dichter, sondern darüber hinaus einen ^{ausschlaggebenden}
Gegensatz innerhalb der Literatur selbst. Denn die bloße Abbildung des Geistes bei bloßen
Wortwechseln innerhalb der Literatur selbst, warum das Japan nicht ein doch ^{nur} dachbrennendes Lichtwerfen?

[illegible]

(Naheliege bedeutet das ^{keine} ~~nicht~~, das absolut privilegierte Position der
 Angst. Besonders wenn ~~die Darstellung~~ das einwillkürliche Stoffgebot der
 Reflexion verlässt ^{er wird für den} ~~und~~ die condition humaine ^{die Natur der} ~~der menschlichen ent-~~
 fremdung gegenwärtig vorzunehmen, kann etwa der Teil der Platz der
 Angst einnehmen. Als gemeinsames bleibt, dass bei ^{der} ~~der~~ Affekte
 einen aktiven Widerstand von vor herein ausschließen und damit die
 bedauerliche Eindeutigkeit der Darstellung ^{garantieren}.)

... seit Kierkegaard von Häufigkeit ^{Wieder} der Lektüre gewunden ist, das notwendig entstehende subjektive Gegen-
pol der immensalen objektiven Welt werden müsste. Der bewusste Widerstand verleiht diesen ⁱⁿ
den Menschen entstellenden und erschöpfenden Zauberbrei. Wenn die Angst nicht die materielle
Realisationsform ist, steht ein gewisser, widerstrebender, seine Reserven mobilisierender Mensch ein-
tatsächlich äußerweltlich / gesellschaftlich gegenüber, dessen Energien sich ^{im gegebenen Fall} ~~immer~~ ^{immer} darauf besren-
ken, die Menschen in Mitleid zu versetzen, ihnen als alleinigen seelischen Substanz
die Angst einzuräumen, die aber ~~hier~~ in dieser konkreten Zusammenkunft, in dieser ^{unvermeidlichen} ~~unvermeidlichen~~
Kette von immer erwarteten Alternativen; Bewußt oder Vorbest der menschlichen Würde, auf
diesem ^{noch} ~~Schicksalsfeld~~ ^{keine} ~~Vorderlage~~ ^{erleiden}. So entsteht ^{statt} an der Stelle der Monotonie der
"eury" ^{der inneren} ~~äußeren~~ ^{Angst} ~~Entfremdung~~, eine innerlich tief bewegte Drama ^{des Kampfes} ~~des~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{Wunde}
der Menschensein um Zeit der äusseren Triumphe der äusseren Unmenschlichkeit. Und die Un-
vermeidlichkeit des Kampfes (derem Ausbruch es immer möglich) verleiht die moderne Kon-
ditionen, bringt eine ³ ² ¹ ~~bewegte~~ ~~unel~~ ~~bewegende~~ ~~Tatsache~~ ^{der} ~~Lebens~~ ^{heran}
Vollständigkeit ^{des} ~~des~~ ^{Problems} ^{von} ^{heute}, ^{blasse} ^{der} ^{von} ^{Gestern} ^{und} ^{Vorgestern}. Es
kommt aber auf dem Just an, der die Lektüre in der Gestalt des Lebens bewegt und
hier muss an Bezug auf das heutige Zentralproblem, auf die manipulative Entfremdung
gesetzt werden, dass nach gestern, als diese Gefahr sich noch lange ^{weit} ~~im~~ ^{heutigen} ~~Massstab~~
entfaltete, es Schriftsteller gab, die sich der hängend gegenüberstellten. Die besten
Romane von Sinclair Lewis, wie "Babbalanza" und "Arrowsmith", die späteren Tragödien
und Tragödien O'Neills, der letzte Roman Thomas Wolfs "You cant go home
again" zeigen deutlich, dass auch ^{gestaltlich} ~~der~~ ^{Entfremdung} ~~der~~ ^{gegenwärtigen} ~~Lebens~~ ^{einen} ^{weiteren} ^{Reis}
umfassen können als der von dem Polen in unangenehme Entfremdung in Schicksal bestimmt.
Trotz sind diese Tendenzen heute sogar im Wachstum begriffen. Der Verfasser dieser Zeilen
kann nicht ohne Anspruch erheben, ^{der heutigen} ~~den~~ ^{den} ~~U.S.A.~~ ^{zu} ~~sein~~ ^{er} ~~beim~~ ^{sich} ~~15~~

[illegible]

des Lebensinteresses durch beantworteten Vekt in Umwelt, deren dieses Streben ^{oft} ~~manchmal~~ ^{manchmal} ~~unbewusst~~ ^{unbewusst} ~~gelblich~~ ^{gelblich}
 ~~denon~~ ^{denon} ~~des~~ ^{des} ~~gegenüber~~ ^{gegenüber} ~~Problemen~~ ^{Problemen}, die Einheit der Zeitbedingten Was und Wie im menschlichen
 Bewußt, und menschlichen Vorgehen den ~~gross~~ ⁱⁿ ~~Zufall~~ ^{Verzögerungen, d.h.} ~~Aufgaben~~ ^{Antworte} gegenüber auf rechte Basis in
 Stellen und also überschneidende Abstraktion in die Kontinuität der Antwort der
 Menschheitlichen einfügen. Auch hier muss ein gewaltiger Schritt herkommen. Vor-
 teilhaftigerweise ^{mit} ~~beachtet~~ ^{beachtet} ~~geworden~~ ^{geworden}. Denn einerseits meinen manche, die neuen Probleme, deren
 ^{unmittelbar} ~~Bedürfnisse~~ ^{Bedürfnisse} werden, seien absolut neu, also aus der Kontinuität der Vorgänger her
 - als Neues - hervorgegangen zu sein; andererseits meint, die ~~ältere~~ ^{ältere} ~~Lebensphilosophie~~ ^{Lebensphilosophie}
 es gebe etwas ^{wie das} ~~„allgemeines Menschliches“~~ ^{absoluter} ~~„Tatsache der realen Antwort der Menschheit, aus~~ ^{der}
 der apriorisch hervorgehoben. Beide übersehen, dass das, was wir Menschheit oder
 Menschengattung nennen, etwas ~~langsam~~ ^{historisch} ~~gewordenes~~ ^{gewordenes} ist, etwas, das sich im Laufe
 von Jahrhunderten widersprüchlich, an Umwegen und Rückschritten reich sich auszubilden
 begann, so dass wir heute bereits in der Lage sind; die allgemeinen Umrisse dieses
 ^{bewusst} ~~Problembereiches~~ ^{Problembereiches} wahrzunehmen. Von dieser Perspektive her gibt es keine historische
 Einsicht, die nicht ~~gleich~~ ^{gleich} ~~und~~ ^{und} ~~in~~ ⁱⁿ ~~unterschiedlicher~~ ^{unterschiedlicher} ~~Weise~~ ^{Weise} ~~einmalig~~ ^{einmalig} ~~neu~~ ^{neu} ~~und~~ ^{und} ~~gleich~~ ^{gleich}
 Produkt der historischen Entwicklung wäre. Die Feststellung dieser Antwort hat dann
 energisch hervorgehoben; das ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist, dass
 es uns ebenso grossen Gewicht auf ihre Unvergleichbarkeit gelegt hat; vor allem
 darauf, dass in sehr vielen Fällen das ~~absolut~~ ^{absolut} ~~Fort~~ ^{Fort} ~~schreitliche~~ ^{schreitliche} ~~sich~~ ^{sich} ~~in~~ ⁱⁿ ~~Formen~~ ^{Formen}
 ⁱⁿ ~~verwirklichen~~ ^{verwirklichen} ~~pflegt~~ ^{pflegt}, in denen sein Wesen nicht ~~was~~ ^{was} ~~in~~ ⁱⁿ ~~verwandeln~~ ^{verwandeln}, ~~sich~~ ^{sich}
 sondern sogar in sein ~~gesamt~~ ^{gesamt} ~~unerschöpflich~~ ^{unerschöpflich} ~~schreit~~ ^{schreit}.
 Natürlich waren die ^{ersten} ~~grossen~~ ^{grossen} ~~Dichter~~ ^{Dichter} ~~Schöpf~~ ^{Schöpf} ~~der~~ ^{der} ~~Literatur~~ ^{Literatur} ~~von~~ ^{von} ~~Homer~~ ^{Homer} ~~bis~~ ^{bis} ~~fort~~ ^{fort} ~~über~~ ^{über}
 Thamus dann ~~so~~ ^{so} ~~und~~ ^{und} ~~man~~ ^{man} ~~will~~ ^{will} ~~hin~~ ^{hin} ~~Lebens~~ ^{Lebens} ~~und~~ ^{und} ~~Schöpf~~ ^{Schöpf} ~~zu~~ ^{zu} ~~ihre~~ ^{ihre} ~~Existenz~~ ^{Existenz}

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Demnach haben sie außernatürlich in einer Recht gewirkt, die von chastem reiner Ent-
wicklungsprozess bestimmt ^{war} ist, so die sie dazu befähigt hat, die wahren Messen des Dochts nü-
verwandlichen. Die Unwissen dieser Messen hat beruht Aristoteles auf dem Begriff ge-
braucht. Er sagt, Heraklit wäre auch in Dessen ein Historiker und kein Dichter, denn
dieser bestimmt nicht das blasse Sein, sondern das, was jeweils in einem sol-
chen Sein möglich ist. Dieses Möglichke, ^{gewalt} so sehen wir das große Verständnis von Aristoteles
nach unser Jahrtausenden, ist eben das jenige Praktikum des Heraklitis,
auf dem Maximum dieser inneren Darstellung festigt. Aus denn äußeren Heraklit,
Freunde erkennen dieser jenigen Maximalen Möglichkeit ent stehen die höheren Formen
von Nacht im Sinne einer formalen Technik - denn die Libertät einer Kritik oder
Chorik in Verse besteht ebenfalls in Praxis rechtem, ohne das so Äußer-
drücke in den Bereich der echten Literatur einzufließen - sondern im Sinne der
echten Formgebung, der echten Formschöpfung, im Sinne der reinen Einheit Veranschaulichung
des Was der Frage gegenübersteht feindlich mit denn Wie der durchgeführten
Antwort. Heraklit sagt über die Beziehungen von wesentlichen Inhalt und Form, dass der
Inhalt nichts ist, als das Umgeschlagen der Form in Inhalt, und die Form nichts, als
Umgeschlagen des Inhalts in Form. Denn sind die echten Kategorien der höheren
Formen nur reine Literarische Art. Sie sind Formen des Lebens, die besonders
dazu geeignet waren, die großen Alternativen in einer Weise zu äußern
zu bringen, denn dabei Kräfte und Gegensätze des Maximum des Lebens unver-
wunden Möglichkeit offenbaren können. Natürlich wechseln es nicht von selbst
nicht rein fortan in die Literatur, in die literarische Formgebung über. Denn
ist gerade das Genie des großen Dichters nützlich. Wenn aber etwa Aeschylus
den ersten Schritt einfach hat, so war das nichts weniger als

MAFILINT
Lukas Arch

besatz. Und das Atomkraft, die wachsende Bedrohung der sich befeindenden Völker
Amerikas, Asiens und Afrikas wird die Welt dazu zwingen, den Alpdruck des
Atomkraft, der kalten Kriege, der Rassen diskriminierung allmählich zu überwinden.
Dann gewinnen Gesichtspunkte die von der Einheit der historisch entstandenen
Menschheit ausgehen, und auf der ^{Aktivität} Begriffe international sind, eine starke
wachsende ^{und} ~~gewalt~~ ^{gewalt}. Nicht heute, nicht morgen, vielleicht ^{und} nicht intervenieren. Je-
doch, wie ich 1957 Zola veränderte sagte: "La vérité est quelque part au milieu
et à la fin des fins rien ne l'arrêtera". Ich In dieser Entwicklung wird der Versuch
die menschlichen Entwicklung vom Gesichtspunkt der menschlichen Bedrohung
in betrachten eine ständig wachsende ^{erlangen} ~~verblassen~~ ^{verblassen} Ich bin mir auch da-
mit sehr bewusst, dass es - sowohl vom Standpunkt eines "liberalistischen"
italienischen Sozialismus, wie von dem eines westlichen sozialistischen Ma-
nifestationsformismus - viel vornehmlicher ist, diese Entwicklung überhaupt zu be-
trachten. Ich habe auch diese Entwicklung nicht ^{- soweit die Freiheit bedroht -} und frage mich mit der
Wahrheit des jungen Mannes: "Kann Völkern verweigert und sollt' es, auch lange Zeit
mit einer Dummheit hoffen, so erfüllt es sich doch nach vielen Jahren einmal aus
plötzlichem Klugheit alle seine fremden Wünsche".

Budapest März 1965